**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

Heft: 34

#### Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

XXXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift LI. Jahrgang,

Nr. 34.

Bafel, 22. August

1885.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benne Bemade, Verlagsbuchhandlung in Vaseli" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Infanterie. — Bur Frage: Sind Aupfer ober Aupferlegirungen als Geschöftmaterial für die Sandfenerwaffen völkerrechtlich anwendbar? — Militarischspolitische Betrachtungen und Abhandlung über die heeresdissozirung und das Mobilistren und Bentralifiren. — Graf Port v. Wartenburg: Napoleon als Feldherr. — Eingenoffenschaft: Reglement für den militarischen Boruntericht III. Stufe in Zurich und Umgebung. Mission ins Ausland. Militarstrafgesehbuch. Die Bestittenmachung der Offiziere für die diessährigen größeren Truppenübungen. Ungludsfälle. — Ausland: Deutschland: Große Ponstonierübung bei Harburg. — Berschiedenes: Die Geschützigeert zu Ruelle.

### Die Infanterie.

I.

Die Infanterie ist die Hauptwaffe aller Zeiten; sie bildet den Kern ber Heere und ihre vorzüglichste Kraft. Diese Wahrheit finden wir in jedem Lehrbuch ber Taktik und auf jedem Blatt der Kriegse geschichte enthalten.

Die Infanterie war stets die eigentliche Trägerin ber Kriegskunft. Diese ist es, welche ihr die Ueberlegenheit verleiht.

Wenn die Kriegskunst hoch fieht, entscheibet die Infanterie die Schlachten; wenn sie in Berfall gerath, treten andere Waffen an ihre Stelle.

Stets haben bie Heere nur soviel geleistet, als ihre Infanterie werth war.

Dhne eine tüchtige, ausbauernbe, tapfere unb gut ausgebilbete Infanterie ist an Siegnicht zu benken.

Die Kraft ber beiben berühmtesten Bölker bes Alterthums (ber Griechen und Römer) bestand in ihrem Fußvolk. Die Taktik ihrer Heere, obgleich sehr verschieben, bezeichnete besondere Abschnitte in der Geschichte der Kriegskunst und lieferte für Jahrshunderte unübertroffene Borbilder.

Die griechischen Phalanxen besiegten zahllose Perserheere; die romischen Legionen unterwarsen bie ganze damals bekannte Welt.

In der Zeit der römischen Imperatoren sank der Werth der Infanterie, und die Kriegskunst gerieth in Versall. — Die Heere vermochten nicht mehr dem gewaltigen Anprall der Bölkerwanderungen zu widerstehen. — Einwohner, Städte und Kriegstunst der Römer wurden vom Erdboden hinwegsgesegt!

In ber Zeit bes Mittelalters herrschte blos bie robe Kraft. — Die Reiterei murbe bie Waffe, welche auf bem Schlachtfelbe bie entschenbe Rolle spielte.

Die Schweizer, burch bie Noth gebrangt, nahmen in ihren Freiheitskriegen bie alten Schlachtorbnungen wieder auf. Mit ihrer Sulfe bestegten sie bie zahlereichen Heere ihrer Feinde, begrundeten ihre Unabshängigkeit und legten ben Grund zu einem neuen Aufschwung ber Kriegskunft.

Der Ruhm bes schweizerischen Fußvolkes war im 16. Jahrhundert so groß, daß jeder Fürst ein Korps solcher Truppen in seinem Dienste haben wollte.

Die Spanier und bie beutschen Lanbstnechte ahmten bie Kriegstunft ber Schweizer nach und erwarben einen großen friegerischen Namen.

Morits von Nassau, Sustav Abolf u. a. entwickelten die Kriegskunst weiter und vermehrten die Zahl der Handseuerwaffen, welche dis dahin eine mehr untergeordnete Rolle gespielt hatten.

Die Kraft ber Armeen Friedrichs des Großen bestand in seiner Infanterie und der von ihm besgründeten Lineartaktik. Mit einem von Ehrs und Pslichtgefühl beseelten Offizierskorps und einer Mannschaft, die durch eine eiserne Disziplin an Reih' und Glied gekettet war, hat er große Thaten vollbracht.

In den Feldzügen Napoleons I. hat die gestählt aus den Revolutionskriegen hervorgegangene Insfanterie den Sieg an die französischen Fahnen, welche der Reihe nach in allen Hauptstädten Europa's aufgepstanzt wurden, gesesselt. Unter der französischen Infanterie nahm die alte und die junge Garde den ersten Rang ein. Dieses unversgleichliche Elitekorps war das letzte Gewicht, welches der große Feldherr in die Wagschale der Entscheid